

Jahrh.), die ein Antependium (Altarbekleidung) von Gold aus dem 13. Jahrh. und einen kolossalen gotischen Kronleuchter in getriebener Arbeit enthält. — 3 St. südl. von Hall (Einspanner 10 M.) liegt das größte ***Salzbergwerk** Württembergs, **Wilhelmsglück**, dessen Sole mittels Röhren nach Hall geleitet und hier versotten wird. Der Besuch ist lohnend.

Die Bahn nimmt bei (113 km) *Hessenthal* die von r. kommende Murrthalbahn (S. 109) auf, überschreitet mittels mächtigen Viadukts das *Bühler Thal* und erreicht bald (141 km) Stat. **Krailsheim** (412 m; *Lamm; Faber*), Oberamtsstadt mit 4800 Einw., an der Jagst; Bahnknotenpunkt: r. nach Aalen, l. nach Mergentheim. — Hier beginnt die Bayrische Staatsbahn, landschaftlich wenig bietend. Bei (164 km) *Dombühl* zweigt r. eine Bahn nach Nördlingen ab. — (189 km) **Ansbach** (S. 80), Kreuzung mit der Linie Würzburg-Gunzenhausen. — (206 km) **Heilsbronn** (412 m), Flecken mit 1200 Einw., einst berühmt durch das 1132 gegründete, 1535 aufgehobene *Cistercienserkloster*, worin beinahe alle Glieder des burggräflich nürnbergischen und markgräflichen Hauses bis auf Albrecht Achilles (gest. 1468) begraben liegen. Die schöne Klosterkirche (1859 restauriert) mit bemerkenswertem, romanischem Portal, Gemälden von Wohlgemuth und Christuskopf von Veit Stoß. — Im Vorblick erscheint die Burg zu Nürnberg, r. (226 km) *Stein* (298 m), mit der ersten Bleistiftfabrik der Welt (1760 gegründet), von L. v. Faber (Besichtigung gestattet). — (231 km) **Nürnberg** (R. 6).

17. Route: Von Nürnberg nach Augsburg (u. Lindau).

Eisenbahn von *Nürnberg* nach (170 km) *Augsburg* in 4 St. für I. 15,60, II. 11,00 M. — (362 km) *Lindau* in 9 St. für I. 33,05, II. 23,25 M.

Von *Nürnberg* bis (44 km) *Pleinfeld*, s. S. 14; dann westlich nach (60 km) *Gunzenhausen* (415 m; Bratwurststation), wo Kreuzung mit der Würzburg-Münchener Bahn (R. 11). Folgt *Wassertrüdingen*, r. der Hesselberg, dann *Öttingen*, Residenz der Fürsten von Öttingen-Spielberg. Dann durch das fruchtbare *Ries*; der r. sichtbare Berg mit auffallender Form ist der *Ipf* (669 m). — R. kommt die Remsbahn von Stuttgart (S. 108).

(100 km) **Nördlingen** (432 m; *Krone; Wüst*), mit 8000 Einw. und reger Industrie, alte ehemalige Reichsstadt, deren Mauern und Türme schon vom Bahnhof auffallen. In der gotischen *Haupt- oder Georgenskirche* (1505 vollendet) ein Altarbild (Kreuzabnahme) von *Hans Schüffelín*, ferner schönes Tabernakel und geschnitzte Chorstühle, Grabmal des 1546 im Schmalkaldischen Krieg hier gefallenen Herzogs Albert von Braunschweig. Vom 102 m hohen Turm schöne Aussicht. — Im *Rathaus* eine Reihe von kostbaren Bildern *Schüffele*

lins (Nürnberger Schule A. Dürers) und *Friedrich Herlens* (Ulmer Malerschule). — Die Stadt gehörte von 898, wo sie zuerst genannt wird, bis 1215 zum Hochstift Regensburg, ward dann vom Kaiser Friedrich II. für das Reich erworben und blieb reichsunmittelbar bis 1803. Nördlingen hatte im Mittelalter ein reges künstlerisches Streben; es gab daselbst »Briftrucker« schon in vorgutenbergischer Zeit (dieselben blühen auch heute noch).

Am 6. Sept. 1634 tobte bei Nördlingen jene Religionsschlacht, in welcher die zum Entsatz heranrückenden Schweden unter Herzog Bernhard von Weimar und Horn von den Österreichern unter Ferdinand von Ungarn geschlagen wurden.

Ein den Liebhabern des reichsstädtischen Lebens warm zu empfehlen- des Buch ist: *Chr. Mayer*, Die Stadt Nördlingen. Ihr Leben und ihre Kunst im Lichte der Vorzeit. 1877 ff. (von Gustav Freytag als epochemachend in der Reichsstadtlitteratur gerühmt).

Hinter *Möttlingen*, mit Schloß Lierheim, mehrmals über die *Wörnitz* nach dem malerisch gelegenen (118 km) *Harburg*, Stadt mit altem Wallensteinschen Schloß, und nach

(129 km) **Donauwörth** (400 m; *Krebs*), Bahnknotenpunkt, altertümlich gebauter, ehemaliger Reichsstadt mit 4000 Einw. und lebhaftem Handel. Die frühere Benediktinerabtei (Heiligkreuz) mit Kirche und hohem Turm ist jetzt zu einem Schloß des Fürsten von Öttingen-Wallerstein umgewandelt.

Ursprünglich Römerkolonie auf einer Insel (Wörth genannt), entwickelte sich diese im 12. Jahrh. zur Stadt »Schwäbisch-Wörth« mit einem Schloß, *Mangoldstein* (Castrum Wörth, l. außerhalb des Bahnhofs); dasselbe erhielt eine traurige Berühmtheit durch die Hinrichtung der Maria von Brabant auf Befehl ihres Gatten, Ludwigs des Strengen von Bayern, der sie ungerechterweise der Untreue beschuldigte.

Kreuz und Gedenktafel. Zur Sühne stiftete der Herzog das Kloster *Fürstfeld* (S. 187). Der Sarkophag des unschuldigen Opfers steht in der Klosterkirche der ehemaligen *Benediktinerabtei zum heiligen Kreuz*.

Im spanischen Erbfolgekrieg wurden die Franzosen und Bayern 2. Juli 1704 auf dem nahen *Schellenberg* (hübsche Anlagen) durch die Kaiserlichen unter Ludwig von Baden und Marlborough völlig besiegt.

Der Zug passiert die hier schon ganz stattliche Donau. L., jenseit des Lechs, *Rain*, wo Tilly gegen Gustav Adolf am 5. April 1632 die Wunde empfing, der er am 20. April zu Ingolstadt erlag. Weiter zwischen Lech und Schutter aufwärts, dann über die Wertach, r. kommt die Bahn von Ulm (R. 13), nach (170 km) **Augsburg** (490 m; großes *Bahnrestaurant*), Stadtbeschreibung s. R. 18.

Die Bahn nach *Lindau* führt zunächst über das *Lechfeld*, eine zwischen Lech und Wertach gelegene, etwa 37 km lange, ziemlich unfruchtbare Ebene, auf der am 10. Aug. 955 Kaiser Otto I. die eingefallenen Ungarn vernichtete. Jetzt hat die bayrische Armee hier ihr Übungslager und die Artillerie ihre Schießplätze. — Bei (210 km) Stat. **Buchloe** (*Bahnrestaurant*; S. 187) mündet l. die von München kommende Bahn ein; auf dieser nach (362 km) **Lindau**, s. R. 23.